

Verein Pro BWZ Brugg

FLEX-Gebäude, Industriestrasse 19
Postfach, 5201 Brugg
Tel. 056 460 24 24, Fax 056 460 24 20
info@pro-bwz-brugg.ch
www.pro-bwz-brugg.ch

Unser Lösungsansatz heisst Optima

Wir vom Verein Pro BWZ Brugg (Berufs- und Weiterbildungszentrum) sind mit den 3 Varianten für das Standort- und Raumkonzept Sekundarstufe II, welche das Departement Bildung, Sport und Kultur (BKS) vorschlägt, nicht einverstanden. Unser Lösungsansatz setzt auf Qualität und dezentrale Standorte; er heisst Optima.

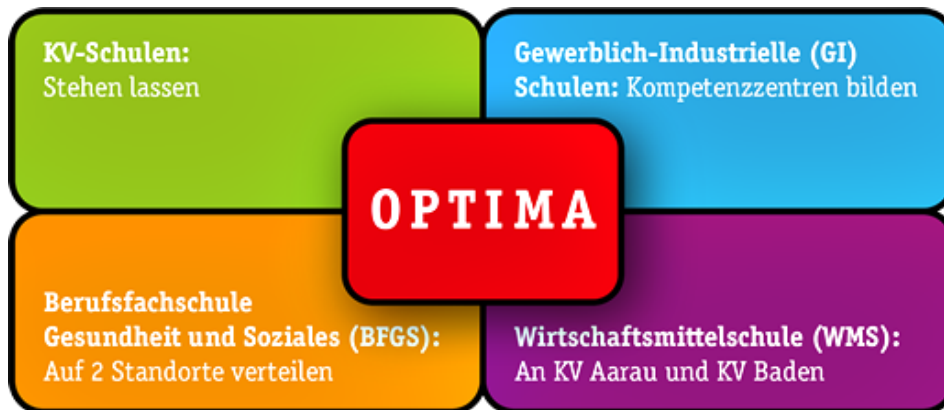
Ausgangslage: Die Schülerzahlen werden künftig steigen

- Die Zahlen im Anhörungsbericht sind überholt
- Die angegebenen Wachstumswahlen sind nach oben zu korrigieren
- Die Wachstumswahlen zeigen, dass es sinnvoll ist, die Schulen nicht bis an die Auslastungsgrenze zu füllen, dann müsste nämlich wieder gebaut werden (60 Mio.)
- Eine zu hohe Auslastung verdrängt die erwünschte Weiterbildung

Kompetenzzentren-Begriff ist falsch ausgelegt

- Nach allgemeiner Definition heisst Kompetenzzentrum nicht Konzentration; die Formel GROSS = GUT = KOMPETENZZENTRUM ist in dieser absoluten Form nicht zielführend
- Wesentlicher Bestandteil eines Kompetenzzentrums ist die Vernetzung in der Region und Angebote in der Weiterbildung
- Es werden Kompetenzzentren zerstört, um neue zu bilden (KV-Schulen erfüllen die Anforderungen an ein Kompetenzzentrum)
- Entgegen der Aussage des Anhörungsberichts können gemischte Schulen ebenfalls Kompetenzzentren sein
- aus ökologischen Gründen ist eine Teilung (Regionalisierung) grosser Berufsfelder sinnvoll
- Es können nicht ganze Teams/Strukturen bei Schliessungen einfach verschoben werden. Die über Jahre aufgebaute Qualität geht verloren
- Schliessen von Berufsschulen oder Abteilungen hat einen Lehrstellenabbau zur Folge (widerspricht der Grundidee von Kompetenzzentren)

Eckpunkte OPTIMA



KV-Schulen: Stehen lassen

- KV-Schulen = gut organisiert und die Zusammenarbeit unter den Schulen funktioniert hervorragend (gemeinsame Lehrplan-Arbeiten, Prüfungserstellung, schulübergreifende Arbeitsgruppen, Lehrer- und Schüleraustausch)
- KV-Schulen sind sehr homogen und die Konzentration bringt keine nennenswerten Vorteile, im Gegenteil: die KV-Schulen sind für die Regionen wichtige Weiterbildungsinstitute
- Finanzielle Optimierung = gering (falls überhaupt)
- Der Aspekt der Weiterbildung ist als wichtiger Wirtschafts- und Standortfaktor zu betrachten
- Konzentration nicht notwendig, insbesondere mit Blick auf die Entwicklung der Schülerzahlen um plus 30 % in 15 Jahren

GI-Schulen: Kompetenzzentren bilden

- Die Bildung von Kompetenzzentren bei den aufgesplitterten Berufsfeldern = sinnvoll
- Grosse Berufsfelder müssen nicht zwingend an einem Standort sein. Auch in den Regionen sind GI-Schulen denkbar. Kompetenz = Qualität und Profilierung

BFGS: Auf 2 Standorte verteilen

- Wachstum geht ungebremst weiter, um plus 36 % in 15 Jahren
- Die Annerstrasse (Standort BWZ, GI) ist für die BFGS inkl. das prognostizierte Wachstum zu klein
- Auch für die BFGS gilt: Kompetenzzentrum \neq Konzentration \rightarrow Regionalität macht Sinn (Zofingen hat schon hochspezialisierte Räumlichkeiten im medizinisch/hygienischen Bereich)

WMS: An Berufsfachschulen (KV Aarau, KV Baden)

- Kantonsschulen sind voll (Ausnahme Zofingen), Provisorien überbrücken die Engpässe, Problem wird sich aber in den kommenden Jahren verschärfen \rightarrow Neubau einer Kantonsschule = absehbar (60 Mio.)
- WMS ist kaufmännische Berufsbildung (gleiche Bildungsverordnung), kann eine Kantonsschule also nicht stärken, WMS-Absolventen erhalten am Schluss: kaufm. Fähigkeitszeugnis und kaufm. Berufsmaturitätszeugnis